

Da sah man beim Aneinanderklingen der Gläser freilich so manche fauertöpfische Miene, welche die Fröhlichkeit der andern jedoch nur herausforderte.

Erst gegen Morgen trennte sich die Gesellschaft.

Lord Hunsdon wies jede Dankbezeugung Shakespeares auf das freundlichste zurück und schüttelte sowohl ihm, als Southampton und Pembroke herzlich die Hand.

Die beiden Parteien verabschiedeten sich bereits oben auf dem Korridor, indem Southampton mit seinen Freunden die linke Freitreppe hinabstieg, während seine Gegner die rechte erwählten.

Diesen leuchtete Meister Heinz mit komischer Grandezza voran, und als ihn Southampton nach dem Grund befragte, rief er lustig aus: „Ei, ich muß mich doch der armen Narren erbarmen, die da im Finstern wandeln. Ihr braucht mich freilich nicht, denn mit euch zieht ein glänzender Stern, der Licht in Menge spendet und William Shakespeare heißt.“

8.

Der Doppelgänger.

Seit jenem Gesellschaftsabend bei Lord Hunsdon waren mehr als drei Jahre vergangen.

In einem Rauchhaus der Towerstraße saßen an einem kleinen Tische zwei Personen bei einer Flasche Wein. Die ältere, ein freundlicher Greis, wehrte dankend die kleine gestopfte Pfeife ab, welche die jüngere ihm darbot.

„Ich besitze keinen Sinn für diese Kunst, lieber Dick,“ äußerte der Alte zu dem keck ausschauenden Jüngling, welchen die geschmackvolle Tracht der Kapellknaben außerordentlich gut kleidete. „Die Narrheiten in London nehmen zu rasch überhand, als daß ein so alter Mann, wie ich, ihnen zu folgen vermöchte. Ich befinde mich heute zum erstenmal in einer dieser neuaufgekommenen Rauchakademien und würde es wahrhaftig nicht gethan haben, wenn du mir nicht in die Quere gekommen wärest und mich mit dir genommen hättest. Ich habe dich lange nicht gesehen, und du bist inzwischen zu einem recht stattlichen Jüngling herangewachsen.“